



Kurzdarstellung

GUT LOBERTHAL

Lernen in offener Landschaft

Handlungspädagogische Waldorfschule

bei Leipzig (Rackwitz)

Leipzig | Stand: 03.11.2021



Kurzdarstellung Gut Loberthal

Der **Handlungspädagogik e.V.** (jetzt Loberthal e.V.) wurde am 31. Oktober 2019 von Pädagog*innen, Eltern und Fachkräften aus verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sowie von Verantwortlichen des Demeter-Bauernhofes HofGut Kreuma gegründet mit dem Ziel, **neue Wege im Bildungswesen** zu beschreiten und dadurch den **aktuellen gesamtgesellschaftlichen Themen und Veränderungsprozessen zu begegnen**. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung der **Handlungspädagogik** und weiteren Formen des **gemeinnützigen und nachhaltigen Lernens**. Dies geschieht auf Basis und durch Vertiefung der **waldorfpädagogischen Ideen Rudolf Steiners**.

Im Unterschied zu anderen waldorfpädagogischen Gründungsinitiativen geht dieser Impuls nicht in erster Linie von Eltern, sondern von Pädagog*innen aus, die nach langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit Kindern den Wunsch verspüren, das waldorfpädagogische Konzept um **handlungspädagogische sowie ökologische und soziale Aspekte** zu erweitern. Zentrales Element der Pädagogik ist in diesem Zusammenhang nicht mehr das **Lehren**, sondern das **lebenslange Lernen im Kontext der individuellen Entwicklung**. Dafür strebt der Verein in Zusammenarbeit mit **Malte Bauer** und seinem **Demeter-Bauernhof HofGut Kreuma** die Schaffung von **Lebensräumen** an, in denen **Lernen aus praktischen Problemstellungen heraus in konkreten authentischen Handlungsabläufen** erfolgt. Dabei sind die Ziele zur **nachhaltigen Entwicklung** und die Unterstützung **regionaler, ökologischer Wirtschaftsformen** sowohl für die Aktivitäten des Vereins als auch für das persönliche Engagement aller Mitarbeiter*innen handlungsleitend. Als Orientierung bei diesen Bestrebungen dient dem Trägerverein die **Handlungspädagogik** als zukunftsweisende Richtung innerhalb der Waldorfpädagogik. Zur fachkundigen Unterstützung wurde **Dr. Peter Guttenhöfer** in den Beirat des Vereins berufen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten des **Handlungspädagogik e.V.** ist die **Erweiterung der Lernräume in den Sozialraum** hinein. Dafür steht der Verein in Verbindung zu der Stiftung **Lernen durch Engagement** und hat deren ehemalige Mitarbeiterin **Franziska Ziep** in den Beirat berufen.

Wesentlich für alle Lernformen ist die Ermöglichung von **Diversität (Inklusion)** im Rahmen schulischer Abläufe. Das bedeutet, dass sich alle Schüler*innen und Lernbegleiter*innen nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten an den jeweiligen Arbeits- und Lernprozessen beteiligen können. Es wird darauf geachtet, dass **individuelle Entwicklungswege und -ziele** möglich sind. Die **Schulkonzepte** werden an den Bedürfnissen der konkreten Schülerschaft **flexibel** und **modellhaft** ausgerichtet.

Sowohl in der Vereins- als auch in der Schulstruktur sollen **moderne Organisationsformen der Selbstverwaltung** sowie die **Kinderrechte** berücksichtigt und verankert werden. Die kontinuierliche **Qualitätssicherung** wird dabei durch Methoden des Feedbacks, Coachings, der Super- und Intervention erfolgen.

Die Grundwerte des **Handlungspädagogik e.V.** sind in einem **Leitbild** festgehalten. In diesem bekennt sich der Handlungspädagogik e.V. zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes.

Nach dem Kauf eines Grundstückes mit einer ehemaligen Berufsschule in Rackwitz startet Gut Loberthal zunächst in Containern mit 1 Klasse und dem Ziel, jährlich eine weitere Klasse aufzunehmen und die alte Berufsschule zu sanieren.



Zur **Qualitätssicherung** wird vom Trägerverein ein **Beirat** mit Vertretern aus außerschulischen Vereinen und Organisationen eingesetzt, welcher sich regelmäßig trifft und die Arbeit des Vereins beratend unterstützt.

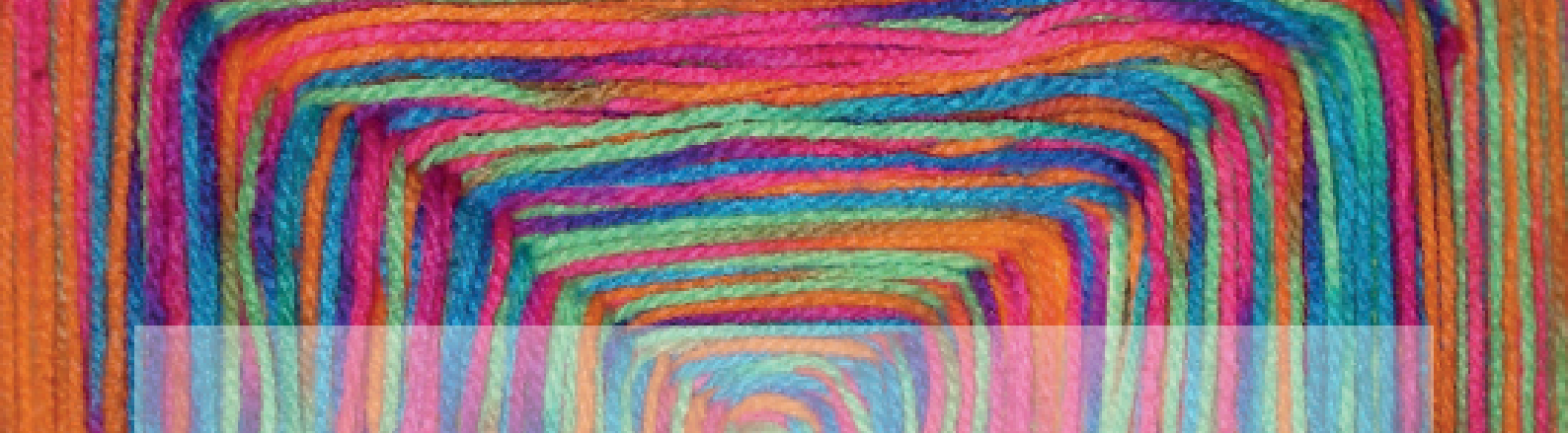
Der **Beirat** besteht derzeit aus folgenden Personen:

1. Dr. Peter Guttenhöfer, AG Handlungspädagogik, Kassel
2. Prof. Dr. Andreas Luckner, Universität Stuttgart
3. Franziska Ziep, Forum Kulturwandel Bildung, Berlin, ehem. Stiftung LdE

Zudem erfolgt eine enge **Kooperation** mit folgenden Personen, Einrichtungen und Organisationen:

1. HofGut Kreuma, Demeter Bauernhof (Kooperationsvertrag)
2. Freie Waldorfschule Leipzig – Patenschule (Kooperationsvertrag)
3. Karl Schubert Schule Leipzig, inklusive Waldorfschule – Patenschule (Kooperationsvertrag)
4. Leipziger Modell – Lebens- und Bildungsraum e.V., befreundete Schulgründungsinitiative (Kooperationsvertrag in Arbeit)
5. Campus Mitte-Ost e.V., Leipzig, Lehrerbildungsstätte (Letter of Intent)
6. Prof. Dr. Ulrike Barth, Dr. Angelika Wiehl, Alanus Hochschule, Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität (Letter of Intent)
7. Prof. Dr. Rolf Koerber, Technische Universität Dresden (Letter of Intent)
8. Prof. Dr. Yve Stöbel-Richter, Hochschule Zittau/Görlitz (Letter of Intent)
9. Stiftung Lernen durch Engagement, Berlin (Empfehlungsschreiben)





Die Innovation – das pädagogische Konzept

Von Beginn ging es um die ambitionierte Idee, die **Handlungspädagogik** für eine vollständig ausgebaute Schule und damit auch für jede **Großstadt** fruchtbar zu machen und zu entwickeln. Drei Komponenten erscheinen für die Realisierung dieser Idee ausschlaggebend:

1. Die **Handlungspädagogik**, wie sie in der Idee der **vollständigen Umgebung** oder **pädagogischen Provinz** u.a. von **Dr. Peter Guttenhöfer** und **Dr. Manfred Schulze** entwickelt worden ist. Beraten und unterstützt wird der Trägerverein in dieser Hinsicht von **Dr. Peter Guttenhöfer**. Es geht darum, dass Kinder in **authentischen Lebensräumen** lernen und im Kontakt stehen zu Menschen, die in **reale Arbeitsprozesse** eingebunden sind. Zugleich werden durch die enge Anbindung an das Leben und Arbeiten auf einem biologisch-dynamisch arbeitenden Hof Formen des **nachhaltigen, regionalen und ökologischen Wirtschaftens** erfahrbar gemacht. Ein entscheidender Faktor dabei ist auch, dass die Schüler*innen lernen, ein Stück weit **Verantwortung** für sich und ihren Lern- und Lebensraum zu übernehmen.
2. Die Idee des **gemeinnützigen Lernens**, wie sie durch die Berliner Stiftung **Lernen durch Engagement** entwickelt und deutschlandweit gefördert wird. Beratung und Unterstützung erhält der Trägerverein in dieser Hinsicht durch **Franziska Ziep**, eine langjährige Mitarbeiterin dieser Stiftung. Die Kinder sollen sich durch **gemeinnützige Projekte an außerschulischen Lernorten und mit schulexternen Projektpartnern** den **Sozialraum als gestaltbaren Lern- und Lebensraum** erschließen und dabei zugleich Formen der **demokratischen Bildung** erleben. Wir sehen hier die Möglichkeit, die Handlungspädagogik auf den Sozialraum zu erweitern, was sich besonders für die Mittel- und Oberstufe als wichtige Bereicherung erweisen dürfte.
3. Die an der **seelischen Entwicklung des Kindes orientierte Pädagogik** und vor allem auch die **Heilpädagogik Rudolf Steiners**, um die **fachlich-thematischen und menschenkundlichen Intentionen** der pädagogischen Vorhaben zielsicher mit den individuellen Bedürfnissen einer inklusiv beschulten Schülerschaft abstimmen zu können. Vor allem an dieser Stelle erhält die **heilende Funktion** eines **gesunden Unterrichts** ihre besondere Bedeutung. Für die fachliche Auseinandersetzung mit den anthroposophischen Grundlagen steht uns neben **Dr. Peter Guttenhöfer** noch **Dr. Andreas Luckner** (als Professor für Philosophie u.a. in der Lehrerbildung tätig) im Beirat zur Seite und für die medizinisch-heilpädagogischen Belange vor allem **Dr. med. Roland Böhm** als anthroposophischer Schularzt.

Die Verknüpfung von **Waldorfpädagogik** mit **handlungspädagogischen** und **gemeinnützigen** Ansätzen erfolgt unter der Bedingung einer engen **Verflechtung des Schullebens mit der Region**. Das bedeutet konkret:

1. Die Schüler*innen erfahren ihr Schulgelände nicht als einen abgeschlossenen Lernraum, sondern als einen **öffentlichen Lebensraum**, der von ihnen gestaltet und gepflegt wird. Im konkreten Fall bietet das vom Trägerverein als Schulstandort gewünschte Grundstück die Möglichkeit, teilweise auch für die Anwohner*innen öffentlich zugänglich zu sein. Als parkähnliche Anlage wäre seine Pflege und Gestaltung bereits ein handlungspädagogisches Projekt. Hinzu kämen Nachbarschaftsgärten, in denen Erwachsene und Kinder gemeinsam Obst und Gemüse anbauen und später in der Schulküche verwerten.

2. Die Schüler*innen arbeiten **an außerschulischen Lernorten**. Dazu gehört in erster Linie das **HofGut Kreuma als Demeter-Bauernhof**, auf dem konkrete Aufgaben übernommen werden: Pflege der Haustiere, Hilfe auf dem Feld und in der Gärtnerei, in der Bäckerei oder im Hofladen. Da das HofGut Kreuma die Essensversorgung der Schule übernehmen wird, erleben die Kinder wie schon im Fall der schuleigenen Gärten **vollständige Kreisläufe**, wenn sie Lebensmittel, die sie selbst mit angebaut und gepflegt haben, am Ende auch verbrauchen.

Da sich eine Schule mit 350 Schüler*innen jedoch nicht vollständig auf einem Hof engagieren kann, werden immer nur einige Klassenstufen auf dem HofGut zugleich tätig sein. Die anderen Klassen arbeiten auf dem schuleigenen Gelände oder besuchen handwerkliche Betriebe und soziale Institutionen im lebensnahen Umfeld. Aufgabe der Lernbegleiter*innen ist es, gemeinsam mit ihren Schüler*innen derartige Kontakte zu pflegen und zu gestalten, um jederzeit authentische Begegnungen zu ermöglichen. Auf diese Weise entstehen zugleich **soziale Netzwerke in der Region**.

3. Geplant sind darüber hinaus **schuleigene Werkstätten**. Interessenten*innen als Meister*innen, Fachlehrer*innen oder sonstige Betreiber*innen gibt es bereits für eine Schulküche, eine Webwerkstatt, eine Schreinerei und eine Fahrradwerkstatt. In den Werkstätten sollen nach





Möglichkeit Dinge hergestellt oder repariert werden, die für den eigenen Bedarf notwendig sind oder sich für einen freien Verkauf eignen. Wieder geht es darum, dass die Schüler*innen **authentische Arbeitssituationen** und keine speziell für die Pädagogik fingierten Arbeitsabläufe erleben.

4. Die Verbindung zur **traditionellen Waldorfpädagogik** stellt sich insofern her, als dass der **Epochenunterricht** beibehalten wird. Der Unterschied besteht darin, dass jede Epoche mit **handlungspädagogischen Inhalten** geplant und **fachübergreifend** durchgeführt wird. Während der entsprechenden Epochenphasen wird der traditionelle Stundenplan („... *diese Mördergrube jeder wahrhaften Pädagogik ...!*“ wie Steiner ihn nennt) aufgegeben und der Unterricht ganz oder teilweise in einen außerschulischen Lernort oder einen öffentlichen Lebensraum versetzt. Die Schüler*innen werden dort sowohl von ihren zuständigen **Lernbegleiter*innen** als auch von professionellen **Meister*innen** ihres Fachs (dem Bauern und dem Bäcker auf dem Hofgut, dem Landschaftsgärtner im Park, den Meister*innen in den schuleigenen Werkstätten oder auch den verschiedenen Fachlehrer*innen für Sprachen, Bewegung und Kunst) im Team betreut.

Die **Aufgabe der Meister*innen**, bei denen es sich teils um Angestellte der Schule handelt und teils um außerschulische Kooperationspartner*innen, besteht darin, die Kinder mit authentischen Arbeitsorten und realen Handlungsabläufen im lebensnahen Umfeld vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, dort Verantwortung zu übernehmen. Die **Aufgabe der Lernbegleiter*innen** besteht dagegen darin, diese Arbeitsfelder so mitzugestalten, dass sie alters- bzw. entwicklungsgerecht erfahren und reflektiert werden können und jedes Kind dabei auch individuelle Freiräume erlebt. Die Meister*innen tragen die Verantwortung für die Prozesse des Arbeitens, die Lernbegleiter*innen für die Prozesse des Lernens. Beide stehen in einem engen pädagogischen Verhältnis zum Kind. Die Inhalte des entwicklungsbezogenen Waldorflehrplans werden als altersgerechter Orientierungsrahmen von den Lernbegleiter*innen für eine **kindlich-entwicklungsgemäße Epochenplanung** mit herangezogen. Dies garantiert darüber hinaus die **Vergleichbarkeit der Lerninhalte** mit denen anderer Schulen und Schulformen und ermöglicht **qualifizierte Schulabschlüsse** für Absolventen der Schule. Prinzipiell gilt jedoch der Grundsatz: Lernen erfolgt aus den Notwendigkeiten heraus, die die lebendigen Arbeitsprozesse erfordern. Lehrplaninhalte sind nachgeordnet



Infoveranstaltung für Eltern | 25.02.2020

und ergeben sich aus dem konkreten Tätigsein in einem authentischen Lebensumfeld. Von diesem konkreten Tätigsein werden alle kognitiven und künstlerischen Reflexionen abgeleitet, die demzufolge immer in Beziehung zu konkreten Lebenssituationen stehen.

Über die handlungspädagogischen Epochen hinaus wird es für die Schüler*innen die Möglichkeit geben, in den Unterrichtsphasen nach der Mittagspause in Form von **Kursen** all die Themen zu bearbeiten, die einer besonderen Übung oder individuellen Vertiefung bedürfen. Das sind **künstlerische Kurse** (Eurythmie, Musik) ebenso wie **kognitive Themen** (Sprachen, Mathematik), **sportliche Angebote** sowie der ganze Bereich des **Forderns und Förderns**.

Als Fernziel beabsichtigt **GUT LOBERTHAL**, einen **Berufsabschluss** ins schulische Curriculum zu integrieren. Bis dahin sollen **Berufsausbildungen** für Absolventen durch Kooperationen mit Landwirtschafts- und Handwerksbetrieben der Region ermöglicht werden (auch auf dem **HofGut Kreuma** sind berufliche Ausbildungen möglich). Für die schulischen Abschlüsse kooperiert **GUT LOBERTHAL** mit den beiden bestehenden Waldorfschulen in Leipzig, so dass in naher Zukunft ein **gemeinsames Konzept zur Absolvierung sämtlicher Abschlüsse an den drei Waldorfschulen in Leipzig** entstehen wird.